

Fall Prater: 19 Jetzt greift der Staats- anwalt ein

Kontrollamt übt schwere Kritik, Justiz ermittelt

„Ja, wir ermitteln im Fall Prater-Vorplatz“, bestätigt Staatsanwältin Michaela Schnell eine dementsprechende ÖSTERREICH-Anfrage. Die Ermittlungen laufen aber wegen „der komplexen Materie“ derzeit schwierig. Jetzt liefert das Kontrollamt neue Munition für die Staatsanwälte: Dubiose Doppelfunktionen von Managern, Kostenverdopplung und schwere Vergabe-Mängel liegen vor. **Seite 17**



Grete Laska: Kontrollbericht zur Causa Prater.

BEINHARTE KONTROLLAMTSKRITIK

JETZT ERMITTELT STAATSANWALT

Millionengrab im Prater



Vizebürgermeisterin Grete Laska: Opposition fordert sofortigen Rücktritt, SP mauert noch dagegen.

Gesamtkosten verdoppelt - Jetzt ermittelt die Staatsanwaltschaft auf Hochtouren

Brisanter Bericht des Kontrollamts löst wilde Rücktrittsforderungen an Grete Laska aus. Jetzt ermittelt die Staatsanwaltschaft.

Leopoldstadt. Staatsanwältin Michaela Schnell sagt es glasklar: „Ja, die Ermittlungen in Sachen Prater-Vorplatz laufen voll. Sie sind noch ergebnisoffen, weil es sich um eine ausgesprochen komplexe Materie handelt“. Bald könnten sich Manager eines „reichlich komplizierten Konstrukts“ (Michael Häupl) aus Tochter- und Enkelfirmen der Stadt, die Bosse einer pleite gegangenen Errichterfirma des Prater-Vorplatzes und eine höchst Prominente vor dem U-Richter wiederfinden: Vizebürgermeisterin Grete Laska, in deren Ressort ei-

nes der gewaltigsten Finanzdebakel Wiens passierte, wie das Kontrollamt jetzt aufdeckt:

Gesamtkosten verdoppelt.

Der Kontrollbericht stellt etwa fest, dass die Gesamtkosten - ursprünglich 32 Millionen - auf stolze 59,7 Millionen explodiert sind. Weil die Leasingkosten weiter steigen (um bisher 26 Prozent), ist bald eine Verdoppelung in Sicht.

Freunde des Hauses. Über ein - laut Kontrollamt noch nie gewähltes, weil kaum kontrollierbares - Unternehmens-Konstrukt kamen am Prater-Vorplatz zwei Freunderln zum Zug: Gerhard F., der über Laska einst sagte, „Grete ist meine beste Mitarbeiterin“, und der Lienzer Architekt Martin V. waren Ge-

schäftsführer des Generalunternehmers, das den Prater-Vorplatz bauen sollte - und eine gewaltige Millionenpleite hinlegte, die die Stadt schon 7,9 Millionen Euro gekostet hat. V.

„Staatsanwaltschaft ermittelt zum Prater-Vorplatz. Es ist eine komplexe Materie.“

MICHAELA SCHNELL,
STAATSANWALTSCHAFT WIEN

fungierte auch bis April als Geschäftsführer jener Firma, die für mehr als 12.000 von 17.000 Quadratmetern am Prater-Vorplatz - zur Verwunderung der Kontrolleure - den Miet-Zuschlag erhielt. Und: Wie das Kontrollamt feststellt,

hätte man dieser Firma den Auftrag nie erteilen dürfen: Es gab nie ein Verfahren nach dem Bundesvergabe-Gesetz. Die GmbH der Freunderln hatte nicht einmal eine Berechtigung fürs Baumeistergewerbe - was direkt in die Pleite führte.

Der enorme Zeitdruck führte laut Kontrollbericht auch zu kritikreifen Situationen bei der Baugenehmigung, die im Schnellverfahren durchgezogen wird. So fehlen etwa alle Prüfmerkmale zur Architektur.

Grüne: Rücktritt. Die Grüne Sabine Gretner sagt: „Laska ist überreif für einen Rücktritt. Will sie nicht gehen, muss jetzt Häupl eingreifen.“ Auch VP und FP fordern Laskas Rücktritt, die SPÖ lehnt das vehement ab. (gaj)